

Ich will gern zugeben, daß meine hier aufgestellten Zahlen für manche Verlagsbuchhandlungen nicht zutreffen, und daß namentlich solche Verleger, die von einem Baarverkehr fast ganz absehen, wohl berechtigt wären, andere Geschäftsnormen, wie die bisher üblichen, aufzustellen. Vom Standpunkte des Sortimenters aus werden aber meine Berechnungen, die auf Verhältnisse vor 10—15 Jahren basiren, auch heute noch im Wesentlichen richtig sein und es wäre mir nur erwünscht, wenn etwaige Irrthümer meinerseits von kompetenter Seite berichtigt würden.

Daß dem Sortimentshandel für die beabsichtigte Creditkürzung irgend ein Aequivalent durch Verringerung der Baarpakete geboten werde, was von mehreren Seiten hervorgehoben worden ist, bezweifle ich sehr. Verleger, deren Unternehmungen auf den Baarverkehr basiren, können und werden auf diesen Verkehr nicht zu Gunsten einer immerhin precären Abrechnung im October verzichten. Der Sortimenter würde daher unter allen Umständen genöthigt sein, die für zweimalige Abrechnung im Jahre erforderlichen Summen anderweit zu beschaffen.

Es ist betont worden, daß dies durch Einführung halbjährlicher Rechnung mit den Kunden möglich sei. Für alle bedeutenden Städte, deren Einwohner immer mehr daran gewöhnt werden, ihre Bedürfnisse baar zu bezahlen, und in welchen infolge dessen in allen Geschäften ein lebhafter Baarverkehr stattfindet, mag dies zugegeben werden — nicht aber für Mittel- und kleinere Orte, für deren Sortimentsgeschäfte eine weitere Creditkürzung zur Lebensfrage werden könnte. Ich pflichte auch dem bei, was der Verfasser des Artikels Nr. VI in Nr. 212 d. Bl. sagt: Viele Bücher würden ohne einen längeren Credit seitens der Sortimenter ungekauft bleiben. Ein großer Theil des bücherkaufenden Publicums ist sogar auf längeren Credit angewiesen; müssen doch auch Professoren und Aerzte den größten Theil ihrer Honorare stunden.

Wenn ich im Vorstehenden vorzugsweise den Standpunkt des Sortimenters-Buchhandels, dem ich selbst über 20 Jahre ausschließlich angehört habe, vertreten habe, so möchte ich doch auch als Verleger auf eine Gefahr aufmerksam machen, welche die vorgeschlagene Creditkürzung für den Verlagshandel zur Folge haben könnte. Bedarf doch der Verleger (mit Ausnahme einer glänzend situirten Minorität) ebenso sehr eines ausgedehnten Credits, wie der Sortimenter! Würde nun eine halbjährliche Abrechnung in irgend einer Form im Buchhandel eingeführt, so wäre es nur consequent und gerechtfertigt, wenn auch die Creditoren des Verlegers eine Kürzung des bisherigen Credits durchzusetzen bestrebt wären. Der Nachtheil, welcher dem Verleger hieraus erwachsen würde, wäre meiner Ansicht nach ungleich größer, wie der Vortheil, den eine halbjährliche Abrechnung bringen könnte. Ich spreche deshalb die Hoffnung aus, daß von einer weiteren Verfolgung des Antrages auf Creditkürzung im Interesse des Gesamtbuchhandels abgesehen werde.

Die weiteren Vorschläge des verehrten Hrn. Frommann werden dagegen, weil sie um so größeren Beifall gefunden, voraussichtlich zu einer Aenderung im Abrechnungswesen führen. Möge Hrn. Frommann dadurch eine Anerkennung für seine wohlgemeinten Bestrebungen zutheil werden!

B.

—ck.

Miscellen.

Von Hrn. F. Volkmar hier ist soeben ein Weihnachtskatalog*) ausgegeben worden, der ebenso sehr wegen seines reichen und

*) Weihnachts-Catalog. Auswahl vorzüglicher Bücher, Atlanten Musikalien, welche in den neuesten Auflagen solid und elegant gebunden in allen Buch- und Musikalien-Handlungen vorräthig oder durch solche ohne Aufenthalt zu beziehen sind. Leipzig 1877. Lex.-8. 156 S. (Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.)

auserwählten Inhaltes, als um seiner eleganten und wirklich meisterhaften typographischen Herstellung willen hier mit besonderer Anerkennung erwähnt zu werden verdient. Derselbe umfaßt im Ganzen 156 Seiten in Lexikonformat auf elegantem Tonpapier, wovon ein Drittel das bekannte Volkmar'sche Verzeichniß einer Auswahl der gangbarsten Bücher, Atlanten und Musikalien in systematischer Ordnung enthält, die übrigen zwei Drittel aber von 65 Verlagshandlungen in alphabetischer Reihenfolge der Firmen reich illustrierte Anzeigen von zu Festgeschenken geeigneten Artikeln bringen. Der Katalog sei hiermit dem Sortimentshandel zu besonderer Beachtung empfohlen.

Personalnachrichten.

Am 6. November feiert ein verdientes und geachtetes Mitglied des deutschen Buchhandels, Herr F. C. Heinr. Grau in Bayreuth das seltene Fest seines fünfzigjährigen Geschäftsjubiläums. Nachdem Herr Grau seine Lehrzeit bei F. C. W. Vogel in Leipzig bestanden, arbeitete er als Gehilfe in der Stiller'schen Hofbuchhandlung in Rostock und wurde von hier wegen Erkrankung seines Vaters in das väterliche Geschäft in Hof gerufen, um bald darauf, am 6. November 1827, das Bayreuther Geschäft selbständig zu übernehmen. In dem langen Zeitraume von damals bis jetzt hat der Jubilar den guten Ruf sowie das Ansehen der alten, beinahe 200 Jahre bestehenden Buchhändlerfirma stets sorgfältig bewahrt und an der Fortentwicklung seines Standes immer regen Antheil genommen. — Wir wünschen dem Herrn Jubilar von Herzen Glück und hoffen, daß derselbe das ihm bald bevorstehende Fest der goldenen Hochzeit sowie das 1885 stattfindende zweihundertjährige Jubiläum der Firma in gleicher Rüstigkeit und Geistesfrische wie das jetzige begehen werde.

Herrn G. von Glasenapp, Besitzer der Firma „Militaria“ in Berlin, ist vom König von Preußen der Kronenorden 4. Classe verliehen worden.

Am 30. October entschlief nach kurzem Krankenlager, aber längeren schmerzvollen Leiden, im Alter von beinahe 75 Jahren, Herr Friedrich Brandstetter in Leipzig. Er war Inhaber eines kaufmännischen Geschäfts, dem er bis zuletzt vorstand. Erst in reiferem Alter hatte er sich dem Buchhandel, zu dem ihn besondere Neigung hinzog, neben seiner sonstigen vielseitigen Thätigkeit gewidmet. Bei der ihm eigenen Ausdauer und Zähigkeit, sein einmal gewähltes Ziel zu verfolgen, war es ihm gelungen, seinen Verlag, der sich ebensowohl durch seinen Geschmack als durch Gediegenheit der Unternehmungen auszeichnet, zu einem der beliebtesten und geachtetsten zu machen. Nur selten mag es im Buchhandel vorgekommen sein, daß Männer, die, gleich ihm, einen in unserem Beruf ungewöhnlichen Bildungsgang hatten, dennoch, mit scharfem Blick das Richtige erkennend, ihren Unternehmungen so außergewöhnliche Erfolge zu sichern verstanden haben, wie der Verstorbene. Einfach und bescheiden in seinem äußeren Auftreten war er ein Muster von Herzensgüte, und Viele werden es zu rühmen wissen, daß seine im Stillen geübte uneigennütige Gefälligkeit eine unererschöpfliche war.

Am 29. October starb Herr Caspar Braun, Mitbesitzer der Firma Braun & Schneider in München. „In ihm verliert München“, so schreibt man dem Nürnberger Correspondenten, „einen der verdienstlichsten Männer aus den Reihen der Künstler. Er war ursprünglich Geschichts- und Genremaler, auch guter Radierer. Späterhin widmete er sich ganz der Kunst des Holzschnittes, den er in München seit etwa 40 Jahren sozusagen einbürgerte. Groß sind seine Verdienste um dessen Ausbreitung und Popularisirung. Man denke an die fliegenden Blätter, welche in seinem Verlage erschienen. Er war im Jahre 1807 zu Aschaffenburg geboren.“